

DIE CHEFIN STELLT SICH VOR

Elisa Hartmann, was war Ihr Traumberuf als Kind und wie kamen Sie zu Ihrer heutigen Tätigkeit?

Als Kind wollte ich Wirtin werden, das wurde ich in meinem ersten Beruf auch. Ich war schon immer gerne in Kontakt mit Menschen und bin auch heute noch gerne Gastgeberin. Es fällt mir leicht, mit Menschen in Gespräch zu kommen und ich habe keine Berührungängste, auch nicht bei ernsten Themen. Zu meiner Tätigkeit kam ich in kleinen Schritten. Nachdem ich selbst in meinem direkten Umfeld mit Todesfällen konfrontiert war und erlebt habe, wie herausfordernd die anfallenden Tätigkeiten nach einem Todesfall sind, dachte ich mir: Da braucht es eine Dienstleistung aus einer Hand. So habe ich meinen ersten Geschäftsbereich, die Unterstützung nach einem Todesfall bei der Organisation und Administration, aufgebaut. Während dieser Arbeit kam mir der Gedanke, dass so vieles frühzeitig geregelt werden kann. So ist das Angebot der selbstbestimmten Vorsorge mit Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag, Wünsche und Anordnungen für den Tod entstanden.

Was ist in Ihrem Beruf entscheidend für Erfolg?

Empathie, Kompetenz und die Fähigkeit, nicht zu urteilen oder zu (be-)werten. Es braucht ein gutes Vertrauensverhältnis, um so persönliche Anliegen zu besprechen.

Wie punktet man bei einem Bewerbungsgespräch bei Ihnen?

Ich arbeite allein, mein Mann unterstützt im Hintergrund. Die Personen, die mit mir arbeiten, möchten genau das: Alles aus einer Hand. Es gibt heute zahlreiche andere Möglichkeiten, wie online Fragebögen, aus denen dann Vorsorgeaufträge

generiert werden. Was dabei fehlt ist ein Gegenüber, das sicherstellt, dass die individuelle Situation ganzheitlich erfasst wird. Wenn ich jemanden einstellen würde, dann eher für den Backoffice-Bereich.

Welches Berufserlebnis wird Ihnen für immer im Gedächtnis bleiben?

Viele, was allen gemeinsam ist: Die grosse Erleichterung der Kundenschaft, an alles gedacht zu haben, und die Dankbarkeit von Angehörigen, wenn die Dinge geregelt sind.

Welche Person inspiriert Sie?

Zita Langenstein – eine grossartige Frau! Ihre Hartnäckigkeit, ihren Charme, ihre Neugier auf Menschen und deren Geschichten, ihre Toleranz und Klarheit, sind mir ein Vorbild.

Worauf freuen Sie sich nach Feierabend am meisten?

Auf das Abendessen mit meiner Familie und den Blick auf den Bodensee. Und auf eine Crossfit Trainingseinheit, wobei die meistens morgens um 6 Uhr stattfindet...



Was gefällt Ihnen an St.Gallen am besten?

St.Gallen und ich haben etwas Zeit gebraucht. Der Umzug von Zürich in die Ostschweiz war für mich ein ziemlicher Kulturschock. Doch nun finde St.Gallen perfekt: Nicht klein, nicht gross – bunt gemischte Quartiere, ein wunderbarer Ort.

Welche Chefin / Welchen Chef würden Sie gerne als nächstes in dieser Rubrik sehen?

Bianca Mosimann von Abschnitt B in St.Gallen.

Steckbrief

Vorname, Nachname:
Elisa Hartmann
Alter, Zivilstand, Kinder:
46, verheiratet, 1 Sohn (7 Jahre)
Funktion in Firma:
Gründerin und Geschäftsleiterin
Firmenname, Firmensitz:
Elisa Hartmann GmbH – letzte Dinge gemeinsam regeln, Bruggwaldstrasse 60A, St.Gallen
Anzahl Mitarbeitende: **2 (Mein Mann Thomas Pfister und ich)**
Homepage-Adresse
www.elisahartmann.ch

Fortsetzung von Seite 1 / «Glauben wir, die S-Bahn hält dann häufiger?»

In seinen Ausführungen betonte der Quartierbewohner, das Geld, welches für die Stadt für diesen Bau anfallt, würde man beispielsweise lieber in Photovoltaikanlagen investieren.

Stadtparlament sieht es anders

Stadtrat Markus Buschor stellte sich den Fragen und betonte gleich zu Beginn, wie sehr sich das Projekt lohne, und das sehe nicht bloss er so. «Nach diesem Votum muss ich sagen, dass es im Stadtparlament ganz anders tönt», so Buschor. Das zeigt auch ein Artikel des St.Galler Tagblatts vom Montag mit der Überschrift «Einer, der alle glücklich stimmt.» So fallen die Rückmeldungen der Fraktionen dort einheitlich positiv aus, mit Sätzen wie «Eine gute Sache» und «Eine enorme Chance.» Als enorme Chance sehe auch er selbst das Projekt an. «Es ist eine Investition für die Zukunft, damit wir beim nächsten Ausbauschritt des Takts der SBB eben ein Argument haben», so Buschor. Die Kostenschätzung müsse bei plus/minus 30 Pro-

zent liegen, weil man sich noch in der Phase der Machbarkeitsstudie befinde und noch nicht bei einer Vorprojektierung.

Investitionen sind nötig

Genau solche Projekte, die es nicht brauche, führten dazu, dass der Steuerfuss in St.Gallen so hoch sei und künftig auch so bleibe, meldete sich eine Frau aus dem Publikum zu Wort. «Wir haben doch schon zu viele Buslinien», so die Einwohnerin. Die Antwort des Stadtrats fiel deutlich aus: «Die Stadt steht in Konkurrenz mit anderen Städten. St.Gallen ist eine sehr lebenswerte Stadt, aber wenn wir keine Investitionen tätigen, dann ändert sich das. Und dann sinkt der Steuerfuss nie», so Buschor.

Information zum Stadtparlament

Gestern nach Redaktionsschluss debattierte das Stadtparlament über die Verschiebung des Bahnhofbruggen und dessen Zusammenlegung mit dem Bahnhof Haggen.

Drei Einbrüche am Wochenende

In Büro, Gastrobetrieb und Velogeschäft eingebrochen

Am Wochenende geschahen drei verschiedene Einbrüche in der Stadt, wie die Kantonspolizei St.Gallen mitteilt.

Einbruch Unbekannte sind am Samstag, kurz nach 03.45 Uhr, in ein Velogeschäft in der Stadt eingebrochen. Wie die Kantonspolizei mitteilt, verschaffte sich die Täterschaft durch die Eingangstüre gewaltsam Zutritt ins Objekt und stahl daraus zwei Rennvelos im Wert von mehreren tausend Franken. Danach flüchtete die Täterschaft in unbekannte Richtung. Ebenfalls am Samstag, in der Zeit zwischen Mitternacht und 06.20 Uhr, sind Unbekannte in einen Gastrobetrieb an der St.Jakob-Strasse eingebrochen. Sie

gelangten durch ein Fenster hinein, durch das sie sich gewaltsam Zutritt ins Gebäude verschafften, und durchsuchten die Räume. Aus einem Büro stahl sie Bargeld in der Höhe von mehreren tausend Franken. Schliesslich brachen Unbekannte in der Zeit zwischen Samstagabend und Sonntagmorgen in Büroräumlichkeiten an der Fürstentlandstrasse ein. Die Täter gelangten über das Treppenhaus des Wohn- und Geschäftshauses zur Eingangstür der Firma. Sie versuchten, die Türe gewaltsam aufzubrechen und bemerkten schliesslich, dass diese unverschlossen war. Die Täterschaft durchsuchte das Büro und stahl Bargeld in der Höhe von mehreren hundert Franken. *pd/lm*

«Zäme go laufe» in St.Gallen

Ein Angebot der Stadt, um die Aktivität von Personen über 60 zu fördern

Von Cynthia Sieber

Morgen startet im Osten der Stadt St.Gallen das Projekt «Zämegolaufe». Ziel ist es, den sozialen Austausch und die körperliche Aktivität von St.Gallerinnen und St.Gallern über 60 zu fördern. Das Angebot ist gratis, eine Anmeldung nicht nötig.

Spazierwandern Kontakte knüpfen und sich dabei regelmässig bewegen: Das will das Projekt «Zämegolaufe» ermöglichen. An der vom Donnerstag im Botanischen Garten war das Interesse der St.Gallerinnen und St.Galler zu spüren: «Wir hatten für 64 Personen Stühle bereitgestellt und mussten zusätzlich noch sieben Bänke aufstellen – das Interesse war gross und die Stimmung super», freut sich Jaqueline Wenger, Fachspezialistin Alter und Behinderung der Stadt St.Gallen. Initiiert wurde das Projekt von einem St.Galler Bürger, welcher vom gleichnamigen Projekt in einer Zürcher Gemeinde gehört hatte. «Er rief uns an und wollte dieses Projekt gerne in der Stadt St.Gallen umsetzen», so Wenger. In Zürich wurde das Angebot 2015 als Pilotprojekt von der Universität Zürich gestartet. Das



An der Kickoff-Veranstaltung des Projekts war das Interesse gross.

z.Vg.

Ziel: Eine Antwort auf die Frage zu erhalten, wie sich körperliche Aktivität von Menschen über 60 regelmässig und nachhaltig fördern lässt. Das Projekt war so erfolgreich, dass es nun in mehreren Gemeinden in Zürich weitergeführt wird. «Dank freiwillig Helfender kam das Projekt schliesslich auch in St.Gallen zustande», weiss Wenger. Finanziert wird das Projekt in St.Gallen je zur Hälfte von Stadt und Kanton.

Drei Routen für alle Niveaus

«Es sind wöchentliche Spazierwanderungen in drei verschiedenen Intensitätsstufen, von gemächlich bis zügig, zwischen einem und zehn Kilometern vorgesehen. Die leichtes-

te kann sogar mit einem Rollator mitgelaufen werden», erklärt Wenger. Ziel des Angebots sei es, den sozialen Austausch und die Bewegung von Personen über 60 zu fördern: «Es ist gleichzeitig auch eine Gesundheits- und Sturzprävention», so Wenger. Die Spaziergänge sollen aber auch zur physischen und psychischen Gesundheit beitragen. «Die Rundgänge werden bei jedem Wetter durchgeführt. Sie brauchen also nur wettergerechte Kleidung und gutes Schuhwerk – ansonsten kommen Sie so, wie Sie auch privat einen Spaziergang oder eine Wanderung machen würden», wendet sich Wenger direkt an die Interessierten. Zusätzlich sei natürlich die Freude am Lau-

fen und am Kontakte knüpfen essentiell. «Man trifft sich jeweils am gleichen Ort und dann wird besprochen, wer bei welcher Route mitgeht – so findet jede Person einen Parcours, der für sie passend ist.»

Stammtisch-Treffen

Das Kernteam von «Zämegolaufe» besteht aus vier Personen, welche die Parcours im letzten Jahr ausgearbeitet haben und nun jeden Spaziergang begleiten werden. Und für jene, denen das gemeinsame Unterwegssein noch nicht genug Austausch bietet, findet zusätzlich jeden letzten Mittwoch oder Donnerstag im Monat jeweils von 9.30 bis 10.30 Uhr der Stammtisch in der Militärkantine statt. Dort ist ebenfalls keine Anmeldung nötig.

Weitere Informationen

Der Treffpunkt für den ersten Termin ist morgen Donnerstag, um 9 Uhr, bei Guggein-Höchst. Es starten drei Parcours mit unterschiedlicher Länge: Seeblick (1,4 km), Obere Waid (4,4 km) und Schloss Watt (7,4 km). Weitere Informationen unter: www.zaemegolaufe.ch oder bei Werner Widmer, der Leiter der Gruppe, unter: 078 908 60 30.

Annonce

Samstag, 14. Mai 2022
Sammeltag Individualbesteuerung
Herisau – Teufen – St.Gallen – Rorschach

Nationalrätin
Susanne Vincenz-Stauffacher

Regierungsrat
Beat Tinner

FDP
Die Liberalen

Kommen Sie vorbei - Wir freuen uns auf Sie!
www.fdp-sg.ch / www.fdp-ar.ch

«Mit einem JA zum Gegenvorschlag unterstützen Sie eine ausgereifte Lösung und lehnen gefährliche Experimente ab!»
Dr. Corina Saxer,
Stadtparlamentarierin FDP

Abstimmung vom 15. Mai 2022
NEIN zur Initiative «Kein Sonntagsverkauf in der Stadt St. Gallen»
JA zum Gegenvorschlag